Nr. 221. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 21. September 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Graf Bülow's Rundschreiben hat bei den Mächten im Wesentlichen sympathische Aufnahme gefunden. In England wird dasselbe von allen leitenden Blättern auf das wärmste gebilligt und vollkommen identisch mit dem englischen Standpunkt erklärt. In französischen Blättern wird besonders der maßvolle Ton der Rede hervorgehoben, der „Matin“ schreibt sogar: „Die Kapellmeisterstelle des europäischen Konzerts war frei; sie ist es nicht mehr. Kaiser Wilhelm hat sie angetreten. Graf Bülows Rundschreiben bietet eine erste Grundlage für Vorverhandlungen. Das ist deutlich und macht vor allem den unverschämten Ansprüchen Li-Hung-Tschangs ein Ende. Auch diejenigen Wiener Blätter, die das Rundschreiben des Grafen Bülow besprechen, äußern sich ausnahmlos in zustimmendem Sinne.

Der „Köln. Ztg.“ wird offiziös aus Berlin gemeldet: „Von den Mächten ist bisher auf die vorgestern überreichte Note noch keine formelle Antwort ertheilt worden, doch gewinnt man den Eindruck, als ob sich niemand dem sachlichen Gewicht der deutschen Ausführungen entziehen könne, sonach ist Aussicht vorhanden, daß der deutsche Vorschlag bei den Mächten nicht nur ohne Voreingenommenheit, sondern mit vollem Wohlwollen geprüft werde.“ — Nach demselben Blatt äußerte Li-Hung-Tschang, in einer europäischen Presse würden als die Schuldigen unrichtige Personen genannt, er wisse, welche Leute die eigentliche Verantwortlichkeit treffe, werde aber schweigen, um nicht die Rache der vereinigten Mächte auf die richtige Spur zu lenken. Damit sei entschieden die Nothwendigkeit des europäischen Rechtsverfahrens dargethan.

Der deutsche Konsul in Hongkong äußert, Generalfeldmarschall Graf Waldersee habe, bevor er Hongkong verließ, sich dahin ausgesprochen, daß er von dem herzlichen Empfange, den ihm sowohl die Kolonialregierung wie die Bevölkerung von Hongkong bereitete, höchst angenehm berührt sei.

„Daily Expreß“ meldet aus Shanghai, Li-Hung-Tschang erhielt eine energische Depesche von Salisbury, in der er ausführt, die britische Regierung betrachte die Rückkehr des Kaisers nach Peking als unerläßliche Bedingung der Friedensverhandlungen. Die Anwesenheit des Kaisers in der Hauptstadt sei nothwendig, um die Auflösung des chinesischen Reiches zu verhindern, welche andernfalls unvermeidlich sei. Die Mächte würden ihm denselben Schutz gewähren, wie ihn jetzt Prinz Tsching in Peking genießt. Der Hauptwunsch der Verbündeten sei, das chinesische Reich als solches zu erhalten, doch werde nichts sie von ihrer erklärten und unwiderruflichen Absicht abbringen, die für die Verbrechen Verantwortlichen zu bestrafen, gleichviel ob die Verbrechen im Namen der chinesischen Regierung begangen seien oder nicht, und die Verbündeten würden, wenn nothwendig, diese Personen über ganz China verfolgen. Wenn diese Depesche, was allerdings bei dem bekannten Charakter des englischen Sensationsblattes nicht unbezweifelt ist, der Wahrheit entspricht, so bewegt sich die Depesche Salisburys ziemlich im gleichen Ideenkreise, der auch in der Zirkulardepesche des Herrn v. Bülow zum Ausdruck gekommen ist.

Kardinal Rampolla richtete an alle päpstlichen Nuntien eine Note, worin er sie aufforderte, bei den betreffenden Regierungen Schritte zu thun, damit die internationalen Truppen in Peking belassen würden, um eine Wiederholung der Angriffe und Mordthaten zu vermeiden.

Aus Shanghai wird gemeldet: Ein kaiserliches Edikt ernannte die Vizekönige Liukinyi und Tschangtschitung zu Li-Hung-Tschangs Mitbevollmächtigten. Sie sollen jedoch auf ihren Posten bleiben und nur durch Depeschen konsultirt werden.

Die Offiziere und Mannschaften des kleinen Kreuzers „Kormoran“, welche soeben ihre Dienstzeit auf der australischen Station beendet haben, haben sich, wie der „Welt-Korresp.“ aus Sidney, 10. August gemeldet wird, sämtlich für den Dienst in China freiwillig angeboten. Kapitän Emsmann, der Kommandeur des Kreuzers, hat diesen Wunsch seiner Besatzung an den Kaiser gekabelt.

Auf der Flucht.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ veröffentlicht, nach Mittheilungen der nach Hongkong entflohenen italienischen Missionare, einen langen Bericht über die Vernichtung der italienischen Missionen in Hu-nan und über die unter merkwürdigen Umständen erfolgte Flucht einiger Missionare. Während die Greuelthat in Hentschu-fu geschah, suchten die Missionare, die die verschiedenen Pfarrkirchen leiteten, sich durch die Flucht zu retten; sie mußten Tausende von „Li“ (1 Li gleich 400 Meter) mitten durch die feindlichen Schaaren fliehen und in Bettlerkleidern Tag und Nacht wandern, mit dem Tod auf den Fersen. P. Geremia Pedroni von Cremona, der 20 „Li“ von dem bischöflichen Sitz entfernt wohnte, erfuhr von dem Pater Vikar, der ihm blutüberströmt und sterbend ins Haus gebracht wurde, alles, was in Hen-tsche-fu vorgefallen war. Er ließ den Verwundeten, von dem er nichts mehr gehört hat, in ein christliches Haus tragen und ergriff, als Bettler verkleidet, mit vier chinesischen Christen und seinem Diener die Flucht. In der Nähe von Hen-tsche-fu entließ er die Christen und stieg mit seinem chinesischen Diener auf einen kleinen, mit Strauchwerk bedeckten Hügel, von wo er sehen konnte, wie die Chinesen sein Haus und die Häuser der andern Christen in Brand steckten. Gegen Abend zog er weiter und fand schließlich Aufnahme bei einer alten Chinesin, die in einer einsamen Hütte wohnte. Sechs Tage lang mußte er hier in einem großen Kasten liegen, der zur Aufbewahrung von Reis diente. Die Chinesen brachten aber trotzdem heraus, daß er sich im Hause der Alten versteckt hielt und wollten ihn festnehmen. Da kamen sie aber schön an! Die alte Chinesin jagte sie aus dem Hause, indem sie fluchte und schrie, wie nur ein altes chinesisches Weib fluchen und schreien kann. Am siebenten Tage wanderte P. Geremia mit einigen Christen weiter nach Schan-tan. Er war als Bauer verkleidet, ging barfuß und war stets schmutzig, um sich nicht durch seine weiße Haut zu verrathen; die Freunde rasirten ihn jeden Tag und salbten sein Gesicht mit einem Oel, das die Haut gelb macht. Von Schan-tan fuhr er auf einer Barke nach Jen-li-zi, wo sich eine englische Zollstation befindet. Die Engländer verschafften ihm neue Kleider und beförderten ihn nach Hongkong. Ebenso abenteuerlich war die Flucht des P. Stefano Sette, der in Nan-Scham Missionar war. Als er die Nachricht von der Zerstörung der Wohnung des Bischofs erhielt, floh er mit einigen Freunden, die ihn auf ein Kohlenschiff brachten, wo er sich drei Tage lang verborgen hielt; in der Zwischenzeit wurden noch seine Kirche und sein Haus dem Erdboden gleich gemacht. Nach drei Tagen floh er, als Bettler verkleidet, nach Tieguan-pu, das auf einem Berge liegt; da er hier jedoch von Chinesen erkannt wurde, mußte er von Neuem die Flucht ergreifen. Um Mitternacht erwartete ihn am Fuße des Berges ein — Sarg. In China herrscht bekanntlich der Aberglaube, daß die Seele eines jeden Menschen, der fern von der Heimath stirbt, zu Höllenstrafen verurtheilt wird, deshalb fällt es nicht auf, wenn man Leichen durch das ganze Land trägt, um sie in der Heimath zu begraben. Die Schüler des P. Stefano Sette durften es also ruhig wagen, ihren Lehrer in einem Sarge durch die Straßen zu tragen. Der Sarg war aus Bambusrohr hergestellt und mit Tüchern bedeckt. Zehn Männer bildeten den Leichenzug. In dem Sarge lebte der Pater sieben Tage. Wenn man Abends spät sich einem Gasthause näherte, gingen zwei aus dem „Trauergefolge“ voran und baten um ein Plätzchen für „einen Sterbenden“. Bei der Dunkelheit, die in den chinesischen Gastwirthschaften herrscht, durfte der arme Pater dann zwei oder drei Stunden außerhalb der Sargkiste ruhen. Schließlich mietheten ihm seine Freunde für 10 Dollars eine Barke, die ihn nach Kanton bringen sollte. Am Abend wurde er an Bord gebracht. Auf dem kleinen Schiff befanden sich mehrere Schweine als Fracht. Der Schiffsbesitzer, ein geldgieriger, schlauer Chinese, merkte sofort, daß sein einziger „menschlicher“ Passagier ein europäischer Flüchtling war und sagte: „Ihr müßt mir das Doppelte geben, oder ich setze den Mann sofort wieder ans Land.“ Man gab ihm noch 10 Dollars. Einen Tag später verlangte er wieder 10 Dollars, die gleichfalls gezahlt wurden. Am dritten Tage wiederholte er die Scene, und am vierten hatte er bereits 56 Dollars eingesteckt. Aber er forderte noch immer mehr; er wies auf die Gefahren hin, denen er sich aussetze und forderte schließlich 300 Unzen, wenn er die Fahrt fortsetzen solle. Der Pater hatte aber kein Geld mehr und sagte dem Chinesen, daß er einen reichen Bruder in Kanton habe, der die Summe bezahlen werde. Bei der Ankunft in Kanton schrieb der Pater an den französischen Bischof, daß er auf einem Schiffe gefangen gehalten werde. Bald darauf erschien ein junger französischer Priester, der zu dem Schiffer sagte: „Komm mit, Du sollst Dein Geld bekommen.“ Die ganze Gesellschaft ging zum Bischof, — der Pater war gerettet. Der Bischof wußte nicht, ob er die 300 Unzen Silber zahlen sollte oder nicht. Er beschloß, Alles dem französischen Konsul zu überlassen und schickte den Chinesen zu diesem. Der Chinese war hocherfreut, da er jetzt zu dem „reichen Bruder“ des Paters zu kommen hoffte; statt der erwarteten 300 Unzen erhielt er jedoch 50 Schläge mit dem Bambusrohr.

Eine deutsche Stimme über die Buren.

Dem Privatbriefe eines Deutschen aus Moßriver (im nördlichen Theile des Bezirks Pretoria) vom 15. Mai 1900, der der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellt wird, entnehmen wir folgende charakteristische Stellen:

Ich glaube, wenn die Deutschen von dort mal einige Jahre hier im Lande wohnten und die Verhältnisse unter den Buren hier auf dem platten Lande kennen lernten, dann würden sie sich nicht von einer blinden unwürdigen Sympathie so hinreißen lassen, wie es jetzt der Fall ist (der Briefschreiber schreibt Mitte Mai; heute Mitte September ist ja die „blinde unwürdige Sympathie“ allgemach erkaltet). Die meisten dortigen Zeitungen schreiben in den Tag hinein, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, wie die Sachen hier eigentlich stehen, so lange es nur gehässig gegen die Engländer ist. Selbst Leute, die hier in den Dörfern (der Begriff Stadt ist den Buren unbekannt) wie Pretoria oder Johannesburg leben, die wissen doch eigentlich weniger davon, was wirklich ein Bur ist, sie bekommen ja keine Buren zu sehen, und dennoch muß man es nun erleben, daß derartige Leute hinter ihren Schreibtischen das größte Wort führen und die Lügen und Ungerechtigkeiten in ihren Zeitungen in die Welt hinausposaunen, aber dafür werden sie ja von der Regierung bezahlt; also alles um des lieben Geldes willen. Die Fehler der Buren werden theilweise verschwiegen, theilweise noch beschönigt. Du wirst nie von irgendwelchen Verbrechen lesen, welche die Buren begangen haben, und doch sind diese zahlreich; aber du wirst immer lesen und mußt immer sehen, wie die Engländer als schwarze Teufel an die Wand gemalt werden. Dieser Haß datirt schon aus jenen Jahren, als die Königin von England die Sklaverei hier aufgehoben hat. Ein jeder Bur ist in seinem innern Herzen jetzt noch ein Sklavenhändler; er betrachtet seine Kaffern nicht anders, als er ein Beest oder Pferd oder Stück Vieh betrachtet, sie müssen ihm seine Arbeit thun wie das Thier. . . . . Daß die Buren jedem Gesetze des Herrn Hohn sprechen, als da ist Lügen, Stehlen, Morden, das ist man schon gewohnt; aber so lange es mit dem Deckmantel des heiligen Abendmahls zugedeckt werden kann, und das muß gesetzlich geschehen, so lange macht sich ein Bauer nichts daraus. Nach außen hin muß der Schein gewahrt werden, und so ist die ganze Religion der Buren nur eine Heuchelei, nur ein Pharisäerthum. Wenn wir, so wie wir hier im Lande Transvaal wohnen und die Verhältnisse kennen, nun in deutschen Zeitungen lesen von einem biedern, frommen, arbeitsamen Hirtenvolke, dann kannst du dir denken, wie uns zu Muthe wird; wir haben ein mitleidiges Lächeln für solche Naivitäten und wundern uns, daß man in Deutschland noch so unerfahren ist . . . Wenn es nach den Buren ginge, dann dürften nur sie allein im Himmel Zulaß finden; der Himmel ist nur für sie allein da, alles andere, Deutsche sowohl als Engländer, wir sind so maar dat vremde goed (nur das fremde Zeug). Diejenigen Deutschen, die mit in den Krieg gezogen sind, gehören auch meistens nur den niedrigen Klassen an, als clerks und Handwerker außer Stellung sowie allerhand Leute, die keinen Lebensunterhalt mehr hatten. Der Offizier von deinem Regiment wird auch wohl sehr enttäuscht wieder zurückkehren. Wenn er geglaubt hat, daß wir von den Buren als die lieben Vettern von Europa angesehen werden, dann wird er seinen Irrthum bald herausfinden. Die Buren hassen uns mit einer eben solchen Zerknirschtheit, wie sie die Engländer hassen; nur dürfen sie es nicht so auslassen, denn sie müssen uns sowie den deutschen Kaiser gebrauchen. . . .

Die Weltpolitik in sozialistischer Beleuchtung.

Der sozialdemokratische Parteitag hat sich auch mit der Weltpolitik beschäftigt. In Betreff der Chinapolitik wurde folgende von Singer beantragte Resolution angenommen. Der Parteitag erklärt: Die zum Zweck kapitalistischer Ausbeutung und militärischer Machtentfaltung betriebene Welt- beziehentlich Kolonialpolitik, wie sie neuerdings auch in dem Zuge nach China zum Ausdruck kommt, entspringt in erster Linie dem habgierigen Verlangen der Bourgeoisie nach neuen Gelegenheiten zur Unterbringung des stets anschwellenden Kapitals, dem die Ausbeutungsgelegenheiten im Inlande nicht mehr genügen, sowie dem Drang nach neuen Absatzmärkten, die jedes Land für sich zu usurpiren trachtet. — Diese Politik beruht auf der gewaltsamen Aneignung fremder Ländergebiete und der rücksichtslosen Unterjochung und Ausbeutung der in denselben wohnenden Völkerschichten; sie führt aber auch nothwendig zur Demoralisation und Verrohung der ausbeutenden Elemente, die ihre Raubsucht durch die verwerflichsten, ja selbst unmenschlichsten Mittel zu befriedigen streben und dadurch fortgesetzt Empörungen der Mißhandelten hervorrufen. Die überseeische Eroberungs- und Raubpolitik führt ferner zu Eifersüchteleien und Reibungen der rivalisirenden Mächte, und in Folge dessen zu unerträglichen Rüstungen zu Wasser und zu Lande, sie enthält den Keim zu gefährlichen internationalen Konflikten, welche die auf friedlichem Wege mühsam errungenen Kultur- und Verkehrsbeziehungen in Frage stellen, soziale Reformen im Innern verhindern und schließlich eine allgemeine Katastrophe wahrscheinlich machen. Die Sozialdemokratie als Feindin jeder Unterdrückung und Ausbeutung von Menschen erhebt gegen diese Raub- und Eroberungspolitik den entschiedensten Widerspruch. Sie verlangt, daß die wünschenswerthen und erforderlichen Kultur- und Verkehrsbeziehungen zu allen Völkern der Erde dadurch verwirklicht werden, daß die Rechte, die Freiheiten, sowie die Unabhängigkeit dieser Völkerschaften geachtet und gewahrt werden und sie nur durch Lehre und Beispiel für die Aufgaben moderner Kultur und Zivilisation gewonnen werden. Die gegenwärtig von der Bourgeoisie und den militärischen Machthabern aller Nationen angewendeten Methoden sind der blutigste Hohn auf Kultur und Zivilisation. Der Parteitag erklärt im Besonderen: „Die deutsch-chinesische Kriegspolitik, für welche die Reichsregierung die Verantwortung übernommen hat, beruht außer auf der allgemeinen Profitwuth der Bourgeoisie auf militaristischer Ruhmsucht und auf der chauvinistischen und ehrgeizigen Leidenschaft, ein „größeres Deutschland“ zu schaffen. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands hält diese Politik für verwerflich und erhebt den entschiedensten Widerspruch gegen die abenteuerliche gewaltsame Chinapolitik der Regierung, welche für das Volk schwere Gefahren herbeiführt und ungeheure Opfer an Gut und Blut erfordert. In den ohne Befragung und Genehmigung der Volksvertretung vorgenommenen Truppensendungen nach China, sowie in der Verwendung der hierzu erforderlichen Geldmittel erblickt der Parteitag einen verfassungswidrigen und daher ungesetzlichen Akt der Regierungsgewalt. Der Parteitag erklärt den sofortigen Zusammentritt des Reichstags für geboten, um den Vertretern der Arbeiterklasse die Möglichkeit zu schaffen, die absolutistische Gewaltpolitik der Regierung, sowie die volksfeindliche Politik der Parteien zu brandmarken, welche der Mißachtung der Volksvertretung und dem persönlichen Regiment Vorschub leisten. Der Parteitag fordert schließlich alle Organe der Partei auf, durch energische Ausbreitung der Protestbewegung die volksschädliche Chinapolitik zu bekämpfen.“ Betreffs der Vorgänge in Transvaal wird folgende Resolution gleichfalls einstimmig angenommen: „Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie erklärt sich in Uebereinstimmung mit den organisirten englischen Arbeitern gegen den Raubkrieg des englischen Kapitalismus, der zur gewaltsamen Unterdrückung der Transvaal-Republik geführt hat. Der Parteitag erkennt in dieser brutalen Aktion eine Wirkung jenes völkerverwüstenden Kapitalismus, der Klassen und Nationen zum Vortheil einer kleinen Anzahl skrupelloser, kapitalistischer Beutepolitiker ausplündert und unterjocht. Da die bürgerlichen Klassen in Deutschland, die in erheuchelter sittlicher Entrüstung über diese Raubpolitik sich nicht genug thun konnten, jetzt selber sich durch ihre Chinapolitik zum Mitschuldigen gemacht haben, erhebt die deutsche Arbeiterklasse, deren Sympathie stets auf Seiten aller Unterdrückten oder für ihre Selbstständigkeit und Freiheit kämpfenden Völker ist, ihre Stimme für Humanität, Kultur und das Selbstbestimmungsrecht der Völker.“

Der Ozean-Rekord.

Mehr als seit langen Jahren ist jetzt in den deutschen Zeitungen vom „Ozean-Rekord“ die Rede, Woche um Woche melden Depeschen und Notizen, daß der Hamburger Schnelldampfer „Deutschland“ den seitherigen Ozean-Rekord geschlagen und daß er dann auf jeder Reise wieder einen neuen Rekord geschaffen habe. Einige Worte über die Bedeutung dieses Rekords und die Art seiner Feststellung mögen daher angebracht sein, besonders nachdem amerikanische Sensationsnachrichten über „Wettfahrten der Ozean-Renner“ ein gänzlich falsches Bild geschaffen haben.

Der Ozean-Rekord wird durch die größte Schnelligkeit in der Fahrt über den atlantischen Ozean von Westeuropa nach Newyork und umgekehrt geschaffen. Auf dieser Strecke ist der internationale Wettbewerb der Rhedereien, der Verkehr der Reisenden und die Schnelligkeit der verkehrenden Dampfer am größten. Und zwar wird die Schnelligkeit lediglich auf dem freien, offenen Weltmeer gemessen, wo durch internationale Abmachung der Rhedereien bestimmte, sichere Bahnen

---

Marguerithe.

Roman von Marie Adelmi.

[2] Nachdruck verboten.

Die Zofe war den Bewegungen ihrer Herrin mit einer gewissen Ungeduld gefolgt, die sich von Minute zu Minute zu einer immer heftiger werdenden Unruhe steigerte, welche sich in besorgten Blicken, die abwechselnd von der Thüre zu der großen Alabasterstutzuhr und dann wieder nach jener zurück glitten, deutlich aussprach. Sie hielt in den Händen ein Kleid von rosafarbener Seide, welches auf das eleganteste und modernste hergerichtet war, und das noch zur Toilette der jungen Dame gehörte, aber sie suchte vergebens die Aufmerksamkeit Miß Harriet's durch das Rauschen des Gewandes auf sich und ihren Anzug zu ziehen; sie war zu sehr in die Besichtigung der Noten vertieft, um an etwas Anderes zu denken, und das Mädchen wagte es nicht, sie durch eine Anrede zu stören.

Jetzt geschah, was die besorgte Kate gefürchtet, eine Seitenthür wurde mit Heftigkeit geöffnet und eine Dame von etwa 40—42 Jahren, in höchst eleganter Gesellschaftstoilette, reich mit Spitzen und Juwelen geziert, trat in das Boudoir. Es war eine hohe stattliche Erscheinung, die sich trefflich ausnahm in dem schweren hellen, lila Seidenkleid, mit der langen rauschenden Schleppe. Das Gesicht, wenn auch nicht gerade schön, zeigte dennoch angenehme Formen, denen jedoch ein eigenthümlich strenger Zug um den Mund Abbruch that. Es lag überhaupt etwas Kaltes, Gemessenes, Gebietendes in der ganzen Haltung und dem Wesen der Frau, die leicht imponirte und ihre Umgebung stets in respektvoller Entfernung zurückhielt.

Die Blicke der Eintretenden richteten sich sofort auf die junge Dame, und eine schnell aufsteigende Falte zwischen den Brauen verlieh ihren Zügen ein noch strengeres Aussehen. Kate war auf die Seite getreten und die Hände, welche noch immer das rosa Seidenkleid hielten, begannen leise zu zittern. Harriet hatte, das Notenheft bei Seite legend, sich langsam erhoben und schaute mit ihren großen dunklen Augen erwartungsvoll die Dame an, deren Antlitz sich immer mehr verfinsterte. Endlich sagte sie in strengem Ton:

„Wie, Du bist noch immer nicht fertig, wie viel Zeit wirst Du noch zu Deiner Toilette brauchen und wie lange soll ich noch auf Dich warten?“

Harriet zuckte gleichgültig die Achseln, ihre Stimme klang kalt, fast frostig, als sie gelassen erwiderte:

„Du hast durchaus nicht nöthig, auf mich zu warten, Mutter, meinetwegen könntest Du schon längst bei der Gräfin von Zedlitz sein.“

„Deinetwegen, ja, aber Du weißt, daß ich Deine Begleitung zugesagt habe und wünsche,“ versetzte die Dame heftig.

„Und Du weißt,“ erwiderte Harriet, ebenso kalt und gelassen als vorhin, „daß mir alle diese Gesellschaften entsetzlich zuwider sind, und ich begreife es nicht, daß Du mich durchaus nöthigen willst, mit Leuten zu verkehren, die mir nicht zusagen. Wenn ihr Umgang Dir Freude macht, so pflege und erhalte ihn, aber mich zwinge nicht dazu, es ebenfalls zu thun.“

„Und welches ist denn der Grund, aus welchem Dir die feinsten Gesellschaften der Aristokratie, deren Mitglied zu sein Deine Mutter sich als eine Ehre anrechnet, so sehr zuwider sind?“ fragte die Dame gereizt.

„Weil sie steif, langweilig und voll Heuchelei und Falschheit sind. Da dreht sich die ganze Unterhaltung der Damen um nichts als um Toiletten oder Räsonnements über ungeschickte Kammerjungfern und Lakaien. Die kleinen Schwächen und Fehler ihrer Bekannten werden an's Licht gezogen, und ein unbarmherziges, recht boshaftes Gericht darüber gehalten; während sie doch beim nächsten Zusammentreffen die Geschmähten wieder als ihre herzliebsten Freunde begrüßen. Die Herren hingegen ergehen sich in nichtssagenden Worten und Schmeicheleien, von denen eine immer fader ist als die andere.“

„Freilich, eine Gesellschaft von Künstlern, Schauspielern und Komödianten würde Dir vielleicht lieber sein,“ warf die Dame erbittert ein.

„Allerdings, je nachdem es Leute von Werth, Talent und Bildung wären. Ich kann mich einmal nicht an diese Menschen gewöhnen, denen ein hoher Titel oder gar das Wörtchen „von“ vor ihrem Namen über alles gilt; die es als eine ihnen angethane unverzeihliche Beleidigung ansehen, wenn man sie nicht als „gnädige“ Frau und „gnädiges“ Fräulein anredet und wo man sich in einem zu in Acht nehmen muß, den Herrn Baron nicht mit der Excellenz, die Frau Präsidentin nicht mit der Frau Oberst, die Frau Hofräthin nicht mit der Frau Geheimen Regierungsräthin zu verwechseln. Ich bin eine freie Amerikanerin und diese deutsche Titel- und Adelsucht dünkt mich ungemein unsinnig und lächerlich.“

„Weil Du ein thörichtes, unverständiges Kind bist. Die Institutionen und Vorrechte des Adels existiren schon seit Jahrhunderten und Du wirst sicherlich nichts daran ändern.“

„Das will ich auch nicht, ich finde sie nur abgeschmackt und lächerlich, namentlich die Chargen und Titel der Männer auch auf die Frauen zu übertragen. Es soll mich wundern, wenn man sich nicht noch in den untern Ständen Frau Metzgerknechtin oder Frau Schustergesellin tituliren läßt, da die Deutschen eben einmal auf einen Titel erpicht sind.“

„Schweig! Auch ich gehöre durch meine Geburt jenem von Dir geschmähten Stande an, und jedes Wort was Du gegen denselben sagst, ist eine Beleidigung gegen mich!“ rief die ältere Dame in aufwallendem Zorn.

„Aber Mutter, ich weiß wohl, daß Deine Eltern von Adel waren, doch meine ich, an jenem Tage als Du die Gattin meines Vaters wurdest, hast Du aufgehört, jener vorurtheilsvollen Kaste anzugehören, und bist einfach Frau Evans geworden.“

„Ja, das bin ich — und ich habe es oft genug empfunden, daß mein Gatte kein Verständniß für meine aristokratischen Empfindungen hatte, und daß er das Opfer, welches ich ihm damals brachte, nicht zu würdigen verstand!“ rief sie bitter.

„Mutter!“ fuhr Harriet auf, „schmähe meinen Vater nicht, er war der edelste Mann, der je gelebt; und ich dulde es nicht, daß Du sein Andenken auch nur durch den leisesten Vorwurf trübst!“

„Freilich, denn Du bist ganz sein Ebenbild.“

„Und ich bin stolz darauf, es zu sein, wenn auch nur annähernd, denn ich werde nie die Vollkommenheiten meines Vaters erreichen.“

„Aber ich hoffe, Du wirst Deine überspannten, sogenannten freisinnigen Ansichten bald ändern, wenn Du selbst erst die Trägerin eines alten aristokratischen Namens bist und im Besitze aller Rechte und Ansprüche, die Dir derselbe gewährt.“

„Ich — ich werde meine Ansichten nie ändern, — aber wie sollte ich denn plötzlich zu einem alten aristokratischen Namen kommen?“ fragte Harriet überrascht.

„Das könnte eher der Fall sein, als Du denkst. Du weißt, ich bin eine geborne von Zweibrück. Ich habe — gleich nach unserer Ankunft in Deutschland — bei Seiner Majestät dem König die Erlaubniß nachgesucht, dem Namen meines verstorbenen Gatten meinen Mädchennamen beifügen zu dürfen. Die Genehmigung meiner Bitte ist mir heute zugegangen, und wir führen jetzt den Namen Evans von Zweibrück. Ich habe bereits, da ich in das Eintreffen dieser günstigen Nachricht durchaus keinen Zweifel setzte, unsere neue Equipage mit dem Zweibrückischen Wappen versehen lassen, und wir können es auch sonst überall anbringen, wo es immer thunlich ist. Ich habe es ferner auf die Briefbogen bestellt, die ich heute Mittag gekauft habe, und werde Dir auch einige Dutzend davon zustellen, sobald ich sie erhalte.“

Harriet hatte, sprachlos vor Ueberraschung, die Mittheilung ihrer Mutter angehört, ihre großen schwarzen Augen hatten sich weit geöffnet und ihre Lippen zuckten vor innerer Erregung. Jetzt warf sie das schöne Haupt stolz zurück; aus ihrem lieblichen Gesicht war jeder Zug von Sanftmuth und Kindlichkeit entschwunden, und Trotz und Bitterkeit waren an ihre Stelle getreten. Sie sah in diesem Augenblick um mehrere Jahre älter aus, und auch um ihren Mund spielte jener eigenthümliche Zug von Strenge und Entschlossenheit, der Mrs. Evans charakteresirte; es war aber auch das Einzige, in dem die Beiden einander ähnelten, in allem Uebrigen war Harriet das treue Ebenbild ihres Vaters.

„Ich danke,“ erwiderte sie stolz mit einem kalten, fast verächtlichen Lächeln, „ich werde doch keinen Gebrauch davon machen. — Ah, — was würde wohl Gustav Hallington dazu sagen, wenn er einen Brief mit solchem Wappen und der Unterschrift Harriet Evans von Zweibrücken von mir erhalten würde.“

„Darüber beruhige Dich! — Gustav Hallington wird überhaupt keinen Brief mehr von Dir erhalten.“

„Wie, Mutter — und warum nicht?“ fragte Harriet gereizt.

„Weil es sich für die Braut des Grafen von Zedlitz nicht ziemt, mit einem andern jungen Manne in Korrespondenz zu stehen,“ versetzte Mrs. Evans mit scharfer Betonung.

(Fortsetzung folgt.)

für die Hin- und Rückfahrt der dort verkehrenden Schiffe vorgezeichnet sind und kein Hinderniß der Entfaltung der vollen Schnelligkeit entgegensteht. Die Einfahrt in die Häfen, die Fahrt durch den Kanal und die Nordsee bleiben bei Berechnung der Schnelligkeit außer Acht, da hier die Rücksichten auf die Sicherheit mehrfach eine Einschränkung der Schnelligkeit bedingen. Die deutschen Dampfer rechnen ihre Oceanstrecke von den Needles im Westen der Insel Wight bis zum Sandyhook-Leuchtthurm von Newyork. Für die Engländer ist die Ozeanstrecke (von Queenstown in Südirland an gerechnet) um 300 Seemeilen kürzer. Während der Fahrt wird von Kapitän und Offizieren täglich die von Mittag zu Mittag durchlaufene Strecke (das „Etmal") festgestellt. Für jede Fahrt wird die Fahrzeit in Minuten und die im Durchschnitt pro Stunde durchlaufene Strecke berechnet.

Die Schnelligkeit (Zahl der Knoten — Seemeilen — pro Stunde) ist im Laufe der Jahre ständig erhöht worden. Verwendung größerer Schiffe und stärkerer Maschinen, Mehrverbrauch von Kohlen und mancherlei den Gang des Schiffes und die Leistung der Maschinen verbessernde Erfindungen haben dabei mitgewirkt. Die jeweils schnellste Fahrt eines Schiffes schafft den Ozean-Rekord, der also nach den Schiffsbüchern und den Feststellungen der Offiziere konstatirt wird (nicht durch Wettrennen irgend welcher Art) und zwar wird der Rekord west-wärts und ost-wärts getrennt festgestellt, da Strömungs- und Windverhältnisse für beide Fahrten verschiedene Vorbedingungen schaffen. Gleichzeitige Fahrten der Schiffe (Wettfahrten) und das dabei zufällig sich ergebende Resultat haben danach keinen entscheidenden Einfluß auf die Feststellung des Rekords. Amerikanische Nachrichten wußten neuerdings, als zufällig Schnelldampfer mehrerer Linien am gleichen Tage von Newyork abfuhren, von einer „höchst bedeutsamen Wettfahrt" zu berichten, die das schnellste Schiff erkennen lassen würde. Die Rhedereien hätten ihren Kapitänen große Prämien für den Sieg ausgesetzt. Aus dem Obengesagten ergiebt sich von selbst das Irrthümliche solcher Nachrichten. Die Schnelligkeit der Schiffe stand im Wesentlichen fest, und nachdem die „Deutschland" sich auf ihren ersten Reisen mit über 23 Knoten als das unbestritten schnellste Schiff erwiesen hatte, konnte es diesem Rufe und dem bereits geschaffenen Rekord natürlich gar keinen Abbruch thun, wenn sie auf der einen Reise bei gleichzeitiger Abfahrt zufällig, etwa durch Aufnahme von Schiffbrüchigen aufgehalten und später als die 22 oder 22½ Knoten laufenden Dampfer angekommen wäre.

Die Rhedereien haben also an „Wettfahrten" nicht das mindeste Interesse. Ihre Schiffe gehen fahrplanmäßig ab und es findet keinerlei besondere Veranstaltung und Abrede statt. Ein zufälliges Zusammentreffen der Abfahrten kann wohl die leicht erregbare Wettlust der Amerikaner anstacheln, aber auf die Führung der Schiffe keinen Einfluß üben. Die Aufregung der Wettlust schreiben manche Passagiere dann dem Lauf der Schiffe zu. Die Schnelligkeit ist durch die Bauart des Schiffes und die Stärke der Maschinen bestimmt und wird von den Konstrukteuren annähernd genau vorausberechnet. Die Schiffe laufen genau mit der Schnelligkeit, für die sie konstruirt sind. Bei diesen Riesenmaschinen und den Schiffen im Werth von zehn bis 12 Millionen Mark kann von einer künstlichen Erhöhung der Leistung durch Ueberanstrengung der Maschine keine Rede sein. Das haben auch sowohl die Vertreter der Rhedereien wie die Kapitäne der betheiligten Schiffe zur Genüge den amerikanischen Journalisten auseinandergesetzt, die uns nachher die Wettfahrtberichte herübergeschickt haben. Durch die schnellere Fahrt auf freiem Ozean kann somit auch die Sicherheit der Reisenden nicht vermindert werden, im Gegentheil ist viel eher eine erhöhte Sicherheit nicht nur durch die Abkürzung der Fahrtdauer, sondern vor Allem auch durch die der Schnelligkeit zu Grunde liegende stärkere Bauart des Schiffes bezw. der Maschine bedingt.

Der „Ozean-Rekord" wird seit drei Jahren wieder von deutschen Schiffen behauptet, nachdem er vorher zuletzt 1891 vom Hamburger „Fürst Bismarck" mit 6 Tagen 11 Stunden 44 Min. und etwa 20½ Knoten nach Newyork festgestellt worden war. Anno 1819 war die Ueberfahrt der „Savannah" in 35 Tagen eine stolze Leistung. Im Jahre 1858 war es ein großer Triumph der Hamburg-Amerika-Linie, als ihre „Hammonia" die Fahrt westwärts in 13 und ostwärts in 12¼ Tagen machte. Im Jahre 1862 wurde die erste Ueberfahrt unter 9 Tagen, 1869 unter 8, 1882 unter 7 Tagen gemacht. Eine wesentliche Abkürzung der Reise brachten die ersten Schnelldampfer des Lloyd. Im Oktober 1895 wurde der letzte englische Rekord geschaffen, den im August 1896 der „St. Paul" von der American Line schlug. Sobald im September 1897 der „Kaiser Wilhelm der Große" vom Norddeutschen Lloyd erschien, schuf er auf der ersten Reise neue Rekords für die Hin- und Rückreise, und er ist auch noch heut allen ausländischen Schiffen überlegen. Den Rekord gab er nur an ein anderes deutsches Schiff ab, als im Juli 1900 die „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie erschien. Diese schuf ebenfalls gleich auf den ersten Fahrten neue Ergebnisse, die sie auf den weiteren Fahrten noch mehrfach verbesserten, sodaß sie gegenwärtig den Rekord westwärts mit 23,02 Knoten (5 Tage 12 Stunden 29 Min.) und ostwärts mit 23,36 Knoten (5 Tage 7 Stunden 38 Min.) hält.

Die Bedeutung der Schnelligkeit liegt erstens darin, daß sie ein Zeugniß ablegt von der vollkommenen, durchaus korrekten, zweckmäßigen Bauart und der Stärke des Schiffes. Sie hat aber auch praktische Wichtigkeit, einmal für die vielen Tausende von Passagieren, die großentheils in dringenden Geschäften unterwegs sind und denen auch ein halber Tag oder selbst einige Stunden Gewinn werthvoll sind, dann besonders aber für die umfangreiche Post, die mit jenen Dampfern über das Meer geht. Auf letzteren Punkt legt namentlich die amerikanische Postverwaltung das größte Gewicht und giebt zur Orientirung des amerikanischen Handels umfangreiche Statistiken heraus über die Zeitdauer, in welcher jeder einzelne Schnelldampfer der verschiedenen transatlantischen Linien die amerikanische Post abliefert.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Bötticher den städtischen Behörden von Tangermünde mittheilen lassen, daß er, falls es seine Zeit erlaubt, der Enthüllung des von ihm gestifteten Denkmals Kaiser Karls IV. beiwohnen und der Stadt Tangermünde und ihrer alten Burg einen Besuch abstatten werde. — Gestern Abend 8 Uhr fand in Dresden nach der feierlichen Einsegnung der **Leiche des Prinzen Albert** die Ueberführung statt. Den Zug eröffnete eine Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 17 und eine Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 13. An der Spitze der Leidtragenden befanden sich Prinz Georg, die Prinzen Friedrich August, Johann Georg, Max, denen die Generalität und Stabsoffiziere der Garnison, sowie Offiziere des Ulanen-Regiments Nr. 17 und des Jägerbataillons Nr. 13 folgten. Den Schluß bildete ein Zug der Gardereiter. Der König mit den fremden Fürstlichkeiten erwartete am Hauptportal der Hofkirche den Sarg, welcher von zwölf Unteroffizieren nach dem Hauptaltar getragen wurde. Der König, die Prinzen und die fremden Fürstlichkeiten schritten dicht hinter dem Sarge, während die Königin und die Prinzessinnen in den Oratorien der Feier beiwohnten. Sämtliche Trauerzeremonien vollzog Prinz Max. Nach Schluß derselben wurde der Sarg in die Familiengruft gesenkt. Die Jäger-Kompagnie gab drei Ehrensalven ab. — In München fand gestern Vormittag die kirchliche Einsegnung der **Leiche des Prinzen Heinrich von Hessen** statt. Der Feierlichkeit wohnte Prinz Rupprecht als Vertreter des Prinzregenten bei und ferner sämtliche in München anwesenden Prinzen. Von allen Seiten waren Kranzspenden eingetroffen. Die Leiche des Prinzen wurde Abends nach Darmstadt überführt. — **Staatsminister Graf von Bülow** hat gestern Norderney verlassen, um sich für einige Tage nach Flottbeck in Holstein zu begeben. Anfangs nächster Woche wird Graf v. Bülow nach Berlin zurückkehren. — Der Hamburger Senat wählte in seiner gestrigen Sitzung **Dr. Hachmann zum ersten Bürgermeister** und **Dr. Mönckeberg** zum zweiten Bürgermeister für den Rest des Jahres 1900. — **Pfarrer Dr. Gerbert,** gegen den wegen seiner Rede bei der vorjährigen in Nürnberg abgehaltenen Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Folge ultramontaner Denunziation eine Untersuchung eingeleitet, jedoch dann wieder eingestellt wurde, ist von der theologischen Fakultät in Jena zum Ehrendoktor ernannt worden. — Die **Glaser Berlins** und der Vororte haben gestern einstimmig beschlossen, überall dort, wo heute auf den Werkstellen die Forderungen abgelehnt werden, die Arbeit niederzulegen. — In Dresden verbot die Polizei eine **Arbeitslosenversammlung** wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung. — Im Herzogthum Gotha gewannen die Sozialisten bei den Wahlmännerwahlen zur **Landtagswahl** als siebentes Mandat Zella. — Aus polnischen Kreisen wird der „Ostd. Presse" mitgetheilt, daß **Erzbischof von Stablewski** der Ansicht sei, das radikale Vorgehen der Polen könne ihnen nur schaden. Der Erzbischof soll sich sogar gegen die Gründung des „**Vereins zur Selbsthülfe**" ausgesprochen haben.

Deutschland.

Berlin, 20. September. Der ehemalige französische Marineminister Lockroy veröffentlicht im „Temps" Briefe über die deutsche Marine, die er an Ort und Stelle genau untersucht hat. Er wurde in Berlin, Kiel, Stettin von allen Behörden und Offizieren aufs beste empfangen und in die neuesten Errungenschaften der deutschen Marine eingeweiht. Sein erster Gedanke war überall die Bewunderung der strengen Ordnung und tadellosen Sauberkeit in den Bureaux aller Beamten, die freilich in Frankreich nicht immer zu treffen sind. Er findet auch nicht die unnöthige Geheimthuerei, die in Frankreich in militärischen Dingen noch immer üblich ist. Die neuen Torpedos werden in Berlin in einer offenen Werkstätte hergestellt, wo selbst der Fremde leicht Zutritt findet, während in Toulon in ähnlichen Fällen sogar die Offiziere ausgeschlossen werden. Lockroy lernte hier und nachher bei einem praktischen Versuche in Kiel die Erfindung von Schwartzkopff kennen, wodurch das Torpedogeschoß gezwungen wird, die gerade Linie beizubehalten, nachdem es in einer Entfernung von 30 Meter einen Winkel von 90 Grad beschrieben hat. In Kiel konstatirte Lockroy, daß das neue Geschoß auf 1000 Meter Distanz das Ziel erreichte. Im Allgemeinen fand er ferner in Deutschland mehr jüngere Offiziere in wichtigen Stellungen der Marine, als in Frankreich, wo die Anziennetät streng beobachtet wird. Sehr praktisch findet Lockroy die in Kiel und anderwärts getroffene Einrichtung, daß jedes Kriegsschiff auf dem Lande sein eigenes Vorrathshaus besitzt, statt aus einem gemeinsamen Arsenal schöpfen zu müssen. Im Kriegsfalle werde das die Mobilisirung bedeutend erleichtern.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Kapstadt vom 28. August geschrieben: Die Ausweisungen von Fremden aus Transvaal, darunter auch einer Anzahl deutscher Reichsangehöriger, dauern fort. Mehrfach hatte man hier Gelegenheit, die sehr wenig rücksichtsvolle Art der Beförderung der Ausgewiesenen zu beobachten. Von Seiten der zuständigen Konsuln, insbesondere auch des deutschen, sind hiergegen bei dem Gouverneur Milner Beschwerden erhoben worden. Milner hat daraufhin dem deutschen Generalkonsul gegenüber die vorher schon mündlich ertheilte Zusicherung wiederholt, er werde Alles thun, um bei den britischen Militärbehörden darauf hinzuwirken, daß auf Reichsangehörige, insoweit ihre Ausweisung vom Kriegsschauplatz nicht zu umgehen sei, jede mögliche Rücksicht genommen werde. In der That macht sich hier in der letzten Zeit eine Besserung in der Behandlung der Ausgewiesenen insofern bemerklich, als die Behörden jetzt für deren Unterkunft und Verpflegung, sowie für deren freie Weiterbeförderung nach Europa Sorge tragen. Für die deutschen Frauen, die sich unter den Ausgewiesenen befanden, wurde dabei erreicht, daß man sie mit Fahrkarten zweiter Klasse versah.

Ausland.

Wie aus **Amsterdam** gemeldet wird, hat Präsident Krüger das Anerbieten der holländischen Regierung, zur Reise nach Europa sich auf ein holländisches Kriegsschiff einzuschiffen, angenommen.

In **Paris** ersuchte das Bureau des Munizipalrathes den Seinepräfekten, zur Verfügung des Maires des 20. Arrondissements 200 000 Franks zur Vertheilung an Arme am 23. d. M. zur Verfügung zu stellen.

In **Chartres** gab gestern der Kriegsminister General André den zu den Manövern kommandirten fremdländischen Generalen und Offizieren ein Frühstück und brachte hierbei ein Hoch auf den Präsidenten Loubet, die fremden Souveräne, die französische Armee und die ausländischen Offiziere aus, wobei er der Waffenbrüderschaft in China gedachte. Im Namen der fremdländischen Offiziere dankte der Chef der russischen Abordnung und trank auf den Präsidenten Loubet, die Generale Brugere und André und die französische Armee.

Wie aus **Neapel** gemeldet wird, ritt König Viktor Emanuel gestern früh mit dem Grafen von Turin, begleitet von einer Küraßier-Eskorte, vom Schloß Capodimonte aus den Stafettenreitern vom Ulanen-Regiment Novara entgegen. In der Nähe von Marano traf er mit den Stafettenreitern zusammen, deren Führer, Leutnant Boselli, ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm überbrachte. Der König und der Graf von Turin kehrten mit Boselli nach Capodimonte zurück, lebhaft von der Bevölkerung begrüßt. Boselli überreichte dem König den Brief Kaiser Wilhelms in einem silbernen Etui. Der König beglückwünschte Boselli zu seiner Reise.

In **Belgrad** beschlossen die Mitglieder des ehemaligen Ministeriums Georgiewitsch wegen ihrer ungesetzlichen Pensionirung einen Prozeß gegen den serbischen Staat einzuleiten.

Literatur.

Graf von Moltke. Ein Lebensbild für Volk und Heer, Schule und Haus. Zu seinem 100jährigen Geburtstag am 26. Oktober 1900. Von P. Karl Müller-Wölfickendorf. Preis reich illustrirt 10 Pf., 100 Exemplare 8 Mark, 1000 Exemplare 70 Mark. Berlin C. 22, Sophienstraße 19. Buchhandlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes.

Der Verfasser bietet uns ein treffliches Bild von dem Leben des ausgezeichneten Feldherrn, dessen ausgezeichneten Feldzugsplänen in den Kriegen 1866 mit Oesterreich und 1870 mit Frankreich wir die Errichtung des deutschen Kaiserreiches und dem wir die Segnungen des bereits 30 Jahre währenden Friedens verdanken. Die kleine Schrift verdient die weiteste Verbreitung. [180]

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Buchbindermeisters Hintze in **Köslin** und des Tapeziers Joh. Schloßhauer in **Heringsdorf.** — Die Stadtverordneten in **Stralsund** haben sich neuerdings wieder mit der Anlegung eines neuen städtischen Kirchhofes zu beschäftigen, nachdem vor zwei Jahren bereits eine dahingehende Vorlage abgelehnt ist. Jetzt schlägt der Rath vor, den neuen Kirchhof neben der Schwedenschanze mit einem Kostenaufwand von 81 000 Mark anzulegen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlage kamen die Stadtverordneten gestern noch zu keinem Beschluß, die Vorlage soll vielmehr erst in zweiter Lesung weiter erörtert werden. — Die Wahl des Gerichtsassessors Dr. Müller aus Kiel zum Bürgermeister von **Lauenburg** ist bestätigt worden. — In **Kolberg** waren nach der letzten Nummer des Badeblattes in der nun beendeten Saison 12 393 Badegäste in 5621 Hausständen und 6450 Passanten in 481 Hausständen gemeldet. Im vorigen Jahre waren 11 903 Badegäste und 5082 Passanten gemeldet, mithin in diesem Jahre mehr 490 Badegäste und 1378 Passanten. — In **Mescherin** bei Greifenhagen war der 11 Jahre alte Sohn der Arbeiter Blankschen Eheleute mit seinen Eltern auf dem Felde mit dem Einholen der geernteten Kartoffeln beschäftigt. Auf dem Rückwege verwickelte sich der Knabe, welcher neben dem beladenen Wagen ging, in eine der am Wege stehenden Kartoffelstauden und stürzte so unglücklich unter den Wagen, daß ein Hinterrad des letzteren über seinen Brustkasten fuhr, wodurch der Tod des Knaben sofort eintrat. — In **Pyritz** brannten zwei zur Domänen-Altstadt gehörige Familienhäuser vollständig nieder. Den Inwohnern ist fast alles verbrannt, da sich dieselben bei Ausbruch des Feuers bereits zur Ruhe gelegt hatten.

Musikalisches.

Im Verlage von Fr. Lehmann in Zweibrücken ist eine Liederkomposition, Abschiedsgruß für die Streiter in China von Freiherrn W. von Ostini, königl. Oberleutnant, komponirt von A. Hartlaub, erschienen. Mit frischer, energischer Stimme gesungen, wird das in Dichtung und Komposition einfach gehaltene Lied sowohl als Vortragsstück wie im Kreise froher Gesellschaft seine Wirkung nicht verfehlen. Der Preis beträgt nur 1 Mark.

Bellevue-Theater.

Die reizenden Strauß'schen Weisen der „Fledermaus" verfehlten auch gestern ihre Wirkung auf das Publikum nicht, und dies war nicht zu verwundern, denn die Vorstellung zeigte unter der Regie des Herrn Heiske ein flottes, abgerundetes Ensemble und auch die neuen Mitglieder debutirten mit Erfolg. Herr Sieber, der Darsteller des „Eisenstein", ist im Besitz eines wohlklingenden, auch in der Höhe ergiebigen Tenors, sein Spiel ist flott, der unverfälschte Wiener Dialekt in der Sprache fällt auf, ohne störend zu wirken. Sehr gefällig präsentirte sich in der Partie des Gesanglehrers Alfred Herr Rode. Als „Rosalinde" stellte sich Fräulein Schen vor, gesanglich fand sich dieselbe mit der Partie im Ganzen leidlich ab, ohne jedoch besonders hervorzutreten, das ungarische Lied im 2. Akt blieb ohne jede Wirkung, dem Spiel fehlte die Koketterie, ohne welche gerade diese Partie kaum zu denken ist. Fräulein Ertl, welche die „Adele" gab, verfügt nur über eine kleine Stimme, sie weiß dieselbe aber recht gut zu verwerthen, im Spiel entwickelte sie unterhaltenden Uebermuth. Die etwas undankbare Partie des „Prinzen Orlofsky" hatte Fräulein Leonhardt übernommen; die junge Dame ist Anfängerin und wenn man dies berücksichtigt, konnte man mit dem Gebotenen wohl zufrieden sein, gesanglich fand sich dieselbe sehr gut ab, die Darstellung hätte durch flotteres Hervortreten gewonnen. Prächtig war Herr Heiske als „Frank", sehr gelungen führte Herr Steinhoff die Rolle des „Dr. Falk" durch und Herr Selle war als „Gerichtsdiener Frosch" wieder von ergötzlicher Wirkung. Volle Anerkennung gebührt dem Chor und Orchester unter Herrn Hans Schirmer's Leitung.

R. O. K.

Schiffsnachrichten.

London, 18. September. Seit die „Deutschland" von der Hamburg-Amerika-Linie ihren eigenen Rekord geschlagen hat, ist die Nachfrage nach Kabinen auf dem Dampfer ganz außerordentlich gewesen. Die Summe, die für Kabinen erster Klasse auf der gerade von Southampton aus angetretenen Fahrt bezahlt wurde, soll genügen, die Kosten für den Bau eines kleinen Schiffes zu bestreiten. Abgesehen von den für Passagiere zweiter Klasse und für Fracht eingenommenen Summen, beträgt die Einnahme 40 000 Lstr. Mr. A. Carnegie hat allein 1600 Lstr. für eine Gesellschaft von 17 Personen bezahlt, das ist die größte je für einen Familienausflug auf einem atlantischen Dampfer bezahlte Summe. Ein anderer amerikanischer Millionär hat für die Ueberfahrt seiner Frau, seiner Schwester und dreier Bedienten 532 Lstr., ein dritter für sich und seine Frau 250 Lstr. bezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. September. Dem katholischen St. Vincenzverein hierselbst ist die Genehmigung ertheilt, zum Besten der Armen und Kranken der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde eine Verloosung weiblicher Handarbeiten im Monat November d. J. zu veranstalten.

— Für Herrn Paul Holtz, hierselbst, Friedrichstraße 1, ist ein Gebrauchsmuster eingetragen auf einen Gardinenstangenhalter mit ausziehbaren Seitentheilen und darauf verstellbaren Trägern für die Zuggardinen-Stangen.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Dezember 1900, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1900, Czarnikau, bei dem Polizei-Distriktsamt I, Distriktsbote, Gehalt 750 Mark. — 1. Oktober 1900, Dt.-Krone, Magistrat, Kanzlist, Gehalt 780 Mark. — 1. Dezember 1900, Gollnow, Magistrat Gollnow, Belaufsförster, Grundgehalt jährlich 1200 Mark, hierauf kommt in Anrechnung der Werth der nach Belieben des Magistrats etwa zu gewährenden Landnutzung abzüglich des Grundsteuerreinertrages. — 1. Januar 1901, Prerow, kaiserl. Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1900,

---

Stettin, den 18. September 1900.

Bekanntmachung.

Die technischen Revisionen der von den Gewerbetreibenden in Stettin-Grabow (9. Polizei-Revier) und Stettin-Bredow (10. Polizei-Revier) benutzten Maaße und Gewichte finden in diesem Jahre

für das 9. Polizei-Revier in der Zeit vom 5. bis einschließlich 17. November und
für das 10. Polizei-Revier in der Zeit vom 19. November bis einschließlich 1. Dezember

statt.

Die Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen: daß Maaße, Gewichte, Waagen und sonstige Meßwerkzeuge, deren fortdauernde Richtigkeit den Inhabern zweifelhaft erscheint, vor den Revisionen zur aichamtlichen Prüfung zu bringen sind.

Damit die in den Vorjahren bei dergleichen Revisionen festgestellten vielfachen Uebertretungen, welche nicht unerhebliche Strafen nach sich gezogen haben, vermieden werden, wird noch besonders auf folgende Punkte zur genauesten Beachtung aufmerksam gemacht.

Unzulässig sind:
a) ungestempelte } Maaße, Gewichte und
b) unrichtige } Waagen.

Zu a. Zu den **ungestempelten** zählen auch solche Maaße pp., an denen der Aichungsstempel unkenntlich oder kassirt ist.

Zu b. Als **zweifelhaft** in Betreff der Richtigkeit sind u. A. folgende Maaße pp. anzusehen:

1. Verbeulte oder sonst, insbesondere am oberen Rande beschädigte Flüssigkeits- und Hohlmaaße,
2. Gewichte, welche merkliche Spuren von Abnutzung zeigen (Gewichte können bei starkem Gebrauch schon nach einem Jahre unrichtig werden).
3. Gleicharmige Waagen, welche im unbelasteten Zustande nicht einspielen, oder solche mit verbogener Zunge und ungleich schweren Schaalen, sowie auch solche ohne Angabe der Tragfähigkeit.
4. Brückenwaagen ohne Loth und solche, bei welchen die Regulator-Vorrichtung zur Herstellung der Gleichgewichtslage nicht ausreicht.

Schließlich wird noch hervorgehoben, daß nach dem Rescript der Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe vom 10. April 1894 auch diejenigen Fabrikanten, welche ihre Waaren nach Maaß und Gewicht lediglich im Großen verkaufen, den vorgeschriebenen technischen und polizeilichen Maaß- und Gewichtsrevisionen unterworfen sind.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung
Steinhausen.

Stettin, den 17. September 1900.

Bekanntmachung.

Die Influenza unter den Pferden der hiesigen Feuerwehr ist erloschen.

Der Polizei-Präsident.
J. V.
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 19. September 1900.

Bekanntmachung.

Die Abbruchsarbeiten der Baulichkeiten auf dem Grundstücke Grenzstraße Nr. 5 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 27. Sept. 1900, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:

Freitag Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Knaben) und Beichte: Herr Superintendent Fürer.

Sonnabend Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden (Knaben) und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.

Sonnabend Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Mädchen) und Beichte: Herr Superintendent Fürer.

Bekanntmachung.

Das Programm der Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1900/1901 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1900 und vom 1. bis 20. April 1901 statt.

Charlottenburg, den 15. August 1900.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Wolff.

Schulitz, beim königl. Distriktsamt, Distriktsbote, Vollziehungsbeamter und Gefängnißwärter, 600 Mark Gehalt, sowie die Zwangsbeitreibungsgebühren als Vollziehungsbeamter im ungefähren Betrage von 100 Mark. — Sofort, Stargard (Pomm.), Magistrat, Schuldiener am Realprogymnasium, Anfangsgehalt 500 Mark, außerdem freie Wohnung und Heizung im pensionsberechtigten Betrage von 150 Mark.

Stettin, 20. September. Herr Oberbürgermeister Haken feiert am morgigen Freitag sein 50jähriges Dienstjubiläum, seine oft bewiesene Bescheidenheit zeigt sich auch bei dieser Feier, denn er hat sich, um allen Ovationen aus dem Wege zu gehen, nach Wiesbaden begeben. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung werden ein Glückwunsch-Telegramm nach dort entsenden. Oberbürgermeister Haken kann sein Jubiläum in voller Rüstigkeit begehen und der beste Wunsch, welchen wir ihm zu seinem Ehrentage darbringen können, ist der, daß ihm dieselbe Rüstigkeit und geistige Frische noch lange Jahre beschieden sein möge, damit er noch recht lange an der Spitze unseres Gemeinwesens verbleibe, welches unter seiner Führung eine so schnelle und gedeihliche Entwickelung erfahren hat.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Freitag „Prinz Methusalem“ mit Frl. Opel in der Titelrolle wiederholt. Am Sonnabend geht nochmals Schillers „Tell“ mit Dir. Resemann als Tell bei kleinen Preisen in Scene. Am Sonntag ist am Abend neueinstudirt Zellers Operette „Der Obersteiger“, die seit 2 Jahren nicht mehr in Stettin gegeben wurde, und am Nachmittag bei kleinen Preisen Schönthan und Kadelburgs reizendes Lustspiel „Goldfische“ mit Dir. Resemann als Bensberg.

— Herr Direktor Gluth hat zu der Eröffnungsvorstellung des Stadttheaters am Sonnabend die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung mit ihren Damen als Gäste geladen. Für die Mitglieder der größeren Vereine sind auch für die diesjährige Wintersaison besondere Vergünstigungen gewährt, u. a. auch dem Stettiner Grundbesitzer-Verein.

— Anverwandte der bereits in China gelandeten oder auf dem Wege dorthin befindlichen Truppen des Ostasiatischen Expeditionskorps, die über den Verbleib ihrer Angehörigen unterrichtet zu sein wünschen, haben etwaige Anfragen unter der Adresse: „Kriegsministerium, Ostasiatische Abtheilung, Berlin W., Leipziger Straße 5“ dorthin zu richten. Anfragen bei der Ostasiatischen Abtheilung über den Verbleib von Angehörigen der Kaiserlichen Marine und der bei Marine-Truppentheilen befindlichen Personen, wie sie in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sind, können, worauf der „Reichsanz.“ aufmerksam macht, von dieser Stelle aus nicht beantwortet werden.

* Die technische Revision der von den Gewerbetreibenden benutzten Maaße und Gewichte findet laut polizeilicher Bekanntmachung in Grabow (9. Polizeirevier) vom 5. bis 17. November, in Bredow (10. Polizeirevier) vom 19. November bis 1. Dezember statt.

— Diejenigen unserer Leser, welche Berlin besuchen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß fortan das Alte und Neue Museum, die National-Gallerie, das Museum für Völkerkunde und das Kunstgewerbe-Museum während der Monate Oktober bis März an den Wochentagen, mit Ausnahme der Montage, von 10 bis 3 Uhr, Sonntags und an den zweiten Feiertagen der hohen Feste während der Monate Oktober und März von 12 bis 5 Uhr, November und Februar von 12 bis 4 Uhr, Dezember und Januar von 12 bis 3 Uhr für das Publikum geöffnet sind.

* Dem Heiligegeiststr. 2 wohnhaften Schirmmacher Sonntag wurde aus seinem verschlossenen Koffer ein Geldbetrag von 80 Mark gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf den jetzt plötzlich verschwundenen Kellner Kresin, bei dessen Eltern Sonntag wohnt.

* Vermißt wird seit dem 11. September der Arbeiter Adamscheck, der im Hause Stoltingstraße 1 eine Wohnung inne hatte. Es wird vermuthet, daß dem Mann ein Unfall zugestoßen sei.

* In der Saunierstraße wurde gestern Abend ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann mit einer tiefen Stirnwunde bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 20. September. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den vielfach vorbestraften Handlungsgehülfen und Musiker Max Schmidtke aus Tilsit wegen Betruges zu einem Jahr Gefängniß. Der Angeklagte bestellte am 1. März d. J., angeblich im Auftrage der Firma Asendorpf, bei einem Zigarrenhändler in der Schulzenstraße eine Mille Zigarren verschiedener Preislagen. Die Zigarren sollten noch an demselben Abend mit quittirter Rechnung übersandt werden. S. erwartete den Boten schon auf der Straße, führte ihn in den Verkaufsraum der Asendorpf'schen Destillation und, nachdem er dort mit einem Kommis verhandelt hatte, auf den Flur, wo er Waare und Quittung an sich nahm, um beides im Komtoir auf dem Hofe abzugeben. Das Grundstück hat aber einen zweiten Ausgang, durch den der Angeklagte mitsammt den Zigarren verschwand, letztere hat er jedenfalls wieder zu Geld gemacht.

Ein Liebesroman.

Für gewöhnlich melden die amtlichen Berichte des Oberkommandirenden Mac Arthur in Manila von nichts als Todesfällen unter den amerikanischen Truppen, die weit mehr in den Hospitälern und Lazarethen an der Ruhr, dem Fieber und sonstigen Tropenkrankheiten sterben, als im offenen Felde durch die Kugeln der Filipinos. Letzthin aber befand sich unter den Meldungen eine, die in ebenso kurzen wie dürren Worten einen ganzen Liebesroman enthielt, wie er interessanter von keinem Romanschriftsteller erdacht werden könnte. Unter den abenteuerlustigen jungen Leuten, die sich für den Dienst auf den Philippinen anwerben ließen, befand sich auch ein junger Mann Namens Henry Vance von Chicago. Man sandte ihn nach den Philippinen, wo er als Musiker bei der Kompagnie L vom 37. Infanterie-Regiment eintrat. Er kam gerade zu der Zeit an, wo die Filipinos noch in geschlossenen Truppenkörpern gegen die Amerikaner fochten. Die Kompagnie, bei der Vance stand, bezog eines Tages Quartier in einem der zahlreichen Dörfer auf Luzon, und hier machte der junge Mann die Bekanntschaft einer kaffeebraunen kleinen Venus unter den Filipino-Mädchen. Ihre fremdartige Schönheit übte einen solchen Zauber auf ihn aus, daß er eine leidenschaftliche Zuneigung zu ihr faßte. Als die Truppen weiterzogen, erschien ihm der Gedanke, sich von der Geliebten trennen zu müssen, unmöglich, und er desertirte, um des Glückes theilhaftig zu werden, ständig in ihrer Nähe sein zu können. Das war jedoch noch nicht das Schlimmste. Er ließ sich von der Geliebten, die eine glühende Patriotin war, dazu überreden, sich den um ihre Freiheit kämpfenden Filipinos anzuschließen. Diese nahmen ihn wie jeden weißen Soldaten mit offenen Armen auf und ernannten ihn zum Major in der Filipino-Armee. Als solcher überfiel er die Proviantzüge, die seinen eigenen Landsleuten im Innern des Landes Lebensmittel zuführen sollten, nahm diese fort und machte die Bedeckungsmannschaft zu Gefangenen oder er lieferte vereinzelten Trupps amerikanischer Soldaten an der Spitze seiner Filipinoschaar kleine Gefechte und schadete ihnen, wo er konnte. Vielleicht hätte er es noch bis zum Filipinogeneral gebracht, aber das Schicksal wollte es anders. In einem größeren Gefecht mit seinen Landsleuten wurde der junge Major verwundet und gefangen genommen. Man brachte ihn nach Manila, nachdem man ihm seine Bitte, noch einmal die Geliebte sehen zu dürfen, rundweg abgeschlagen hatte. Er hatte von ihr Abschied nehmen wollen, denn er wußte nur zu gut, was ihm nach den Kriegsgesetzen bevorstand. Er wurde in Manila vor dem Kriegsgericht der Fahnenflucht und des Hochverrathes unter erschwerenden Umständen schuldig befunden und zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Aber als das Todesurtheil dem Präsidenten in Washington zur Bestätigung vorgelegt wurde, ließ Mac Kinley, der Mann mit dem guten Herzen, den jugendlichen Leichtsinn und die Liebe als mildernde Umstände gelten und begnadigte Henry Vance zu 99 Jahren Gefängniß! Dieser Tage ist er auf dem Transportdampfer „Thomas“ als Militärgefangener wieder in der Heimath eingetroffen. Der seltsame Traum von rauschenden Palmen, den dunklen Augen eines Filipino-Mädchens und von Kämpfen und Siegen als Filipino-Major ist ausgeträumt. Wie lange wirds dauern, bis ein geriebener Fabrikant von Theaterstücken Henry Vance als Helden eines Melodramas auf die Bühne bringt?

Vermischte Nachrichten.

— Zitronensaft ist ein vorzügliches Mittel gegen Schnupfen. Man gießt in die hohle Hand eine Portion Saft und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei- bis dreimaliges Wiederholen dieses Verfahrens genügt zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung soll dieses Mittel vorzügliche Dienste thun. Bei den mannigfachen Verwendungen des Zitronensaftes in der Küche und im Krankenzimmer empfiehlt es sich, eine Quantität des gereinigten Saftes, wie ihn die Firma H. Trültzsch in Berlin N., Boyenstraße 37, versendet, stets vorräthig zu halten. Auf Wunsch versendet die Firma ein Probefläschchen nebst Kurplan und Dankschreiben Geheilter gratis und franko.

— [Verhängnißvolles Geschick.] Vom Schicksal hart betroffen wurde der Mühlenbesitzer Schmitt zu Litzendorf in Oberfranken, der als einziger seine Familie überlebte. Bereits vor einigen Jahren verlor ein sechsjähriger Sohn des Bedauernswerthen sein Leben durch Ertrinken. Im vorigen Jahre verbrannte sich eine Tochter des Schmitt, die kurz vorher sich erst verheirathet hatte, an einem Plätteisen derart, daß sie den Brandwunden erlag. Vor einigen Tagen badete ein Sohn des Müllers, der erst kürzlich das Anwesen von seinen Eltern übernommen hatte, in der Regnitz, wobei er ertrank. Die durch den erneuten Verlust tief gebeugten Eltern mußten nun auch ihren letzten Sohn zu Grabe tragen. Die fortgesetzten Schicksalsschläge versetzten die Frau des Schmitt in hochgradige Erregung. Als das Trauergeleit von der Beerdigung heimkehrte und die Verwandten noch im Trauerhause beisammen waren, erlitt die ihrer Kinder beraubte Mutter einen Schlaganfall und verstarb ebenfalls bald darauf.

Leipzig, 19. September. Heute Abend wurde hier ein Raubanfall auf eine junge Komptoiristin verübt bei ihrem Eintritt in den Hausflur des Hauses Georgenstraße 2. Der etwa 40jährige Thäter hat der Ueberfallenen Sand in die Augen gestreut, einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, die Postsachen entrissen und ist dann flüchtig geworden. Er hatte die Ueberfallene offenbar vom Hauptpostamte an verfolgt. Das Geld ist gerettet.

Dux, 19. September. In der Frisch-Glück-Zeche, die der Brüxer Kohlen-Bergbau-Gesellschaft gehört, explodirten heute schlagende Wetter und richteten eine fürchterliche Katastrophe an. Hundert Bergleute sind todt oder schwer verletzt, darunter ein Ingenieur und mehrere Beamte. Der Schacht brennt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 20. September. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 271 Rinder, 257 Kälber, 642 Schafe, 1227 Schweine, 2 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 46 Rinder, 81 Kälber, 123 Schafe, 263 Schweine, 1 Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 50 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 51 bis 52, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 51, e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 48. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 59, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 57, c) geringe Saugkälber 53 bis 54, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 61, b) ältere Masthammel 56 bis 57, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52 bis 53.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahr 53 bis 54, b) fleischige Schweine 52 bis 53, c) gering entwickelte 51 bis 52, d) Sauen 49 bis 50, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt verlief langsam. Kälber gedrückt. Hammel und Schweine langsam geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 13. September bis 19. September: 1 Rind, 1 Kalb, 13 Schafe, 6 Schweine.

Viehmarkt.

Berlin, 19. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 1222 Rinder, 1728 Kälber, 4627 Schafe, 10 830 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —; e) gering genährte Färsen und Kühe — bis —. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 67; c) geringe Saugkälber 58 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 66; b) ältere Masthammel 53 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 54 bis 55; b) Käser 56 bis 57; c) fleischige Schweine 51 bis 53; d) gering entwickelte 47 bis 50; e) Sauen 48 bis 50; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Umsatz an Rindern war so gering, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen fanden nur circa 400 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, da geringe leichte Waare vernachlässigt war; es wird kaum ganz ausverkauft, nur fette Landschweine gesucht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. September. Wie aus Wien gemeldet wird, beabsichtigt der frühere Burgtheaterdirektor Dr. Burkhardt, welcher vor einiger Zeit um seine Pensionirung als Hofrath einzukommen gedachte, für den neuen Reichsrath zu kandidiren, und zwar für die innere Stadt oder im neunten Bezirk Alsergrund, wo die fortschrittlichen Kandidaten die meiste Aussicht haben. Burkhardt kandidirt voraussichtlich auf Grund des Programms der Sozialpolitiker, an deren Spitze sein Freund Philippovic steht.

— Aus Leipzig wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet, daß der von der Einigungskommission geschaffene Vergleich im deutschen Buchbindergewerbe gestern Abend in einer großen Versammlung der Buchbinderei-Arbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs angenommen und beschlossen wurde, am nächsten Montag in sämtlichen Betrieben die Arbeit wieder aufzunehmen. Ueber einen Akkordarbeit-Tarif wurden gestern die Verhandlungen in der Einigungskonferenz fortgesetzt.

London, 20. September. „Daily Telegr.“ ist der Ansicht, daß wahrscheinlich China die deutschen Vorschläge ablehnen werde, obgleich sie Englands Unterstützung sicher seien.

„Daily Mail“ glaubt, daß Graf Waldersee bei seiner Ankunft in Peking eine sehr schwierige Aufgabe vorfinden werde.

„Daily Telegr.“ meldet aus Petersburg, man sei dort der Ansicht, daß der russische Vorschlag von den Vereinigten Staaten unterstützt werden wird. Ueber die Haltung Japans ist noch nichts Authentisches bekannt.

London, 20. September. „Daily Mail“ meldet, der französische Minister in Peking habe Li-Hung-Tschang vorgeschlagen, der Kaiserin-Mutter eine Mittheilung zuzustellen, damit diese sich mit den Großmächten verständigen könne. Li-Hung-Tschang lehnte diesen Vorschlag ab.

Aus Shanghai wird gemeldet: Man versichert hier, daß die chinesischen Delegirten sich weigern, eine Uebereinkunft mit den Vertretern der Großmächte zu treffen, die eine exemplarische Bestrafung der Kaiserin-Wittwe verlangt. Die chinesischen Delegirten weigern sich jedoch nicht, der Bestrafung der Kaiserin durch Thronentsetzung zuzustimmen; sie billigen auch eine Bestrafung des Prinzen Tuan, sowie der übrigen verantwortlichen hohen Beamten, die an der jetzigen Lage in China Schuld sind. — Admiral Seymour wird heute nach Tientsin abreisen und sich von dort nach Peking begeben.

Washington, 20. September. Die deutsche Note bezüglich Chinas ist der amerikanischen Regierung gestern zugestellt worden. Dieselbe wird im Ministerrathe, der heute stattfindet, geprüft werden. Wie die hiesigen Blätter melden, zieht die amerikanische Regierung es vor, ihre eigenen Bedingungen den Großmächten zu unterbreiten. Sie soll bereits eine ungünstige Antwort auf die deutsche Note vorbereitet haben.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 20. September. Die internationale Friedensliga protestirt gegen die letzte Proklamation Lord Robert', welche eine Mißachtung der jüngst im Haag vereinbarten Rechte der Völker und Personen sei.

Amsterdam, 20. September. Präsident Krüger wird nur einen kurzen Aufenthalt in Holland nehmen. Die Königin Wilhelmine, welche das Schicksal der Buren sehr interessirt, soll den Präsidenten bewogen haben, sich in erster Reihe an Frankreich zu wenden, um dessen Sympathien zu Gunsten der Buren in Anspruch zu nehmen. Die Königin soll bereits in diesem Sinne auf die französische Regierung einwirken.

London, 20. September. Aus Spitzkop wird gemeldet: Gerüchtweise verlautet, Kommandant Viljoe habe Hektorspruit verlassen und begebe sich mit 3000 Mann und 30 Geschützen nach Norden. Er denke später mit den Truppen Devets im Westen sich zu vereinigen und den Krieg fortzusetzen. Nichts bei den Buren deutet darauf hin, daß sie entmuthigt seien und die Waffen strecken wollen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die portugiesischen Behörden verbieten den Burenflüchtlingen, nach Transvaal zurückzukehren.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 143,00, Weizen 149,00 bis 153,00, Gerste 135,00 bis 152,00, Hafer 125,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 143,00, Weizen 153,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 134,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 132,00 bis 139,00, Weizen 150,00 bis 158,00, Gerste 151,00 bis 158,00, Hafer 125,00 bis 132,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 158,00, Gerste 158,00, Hafer 132,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis 141,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 19. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 156,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 126,00 bis 127,00 Mark.

Magdeburg, 19. September. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per September 11,75 G., 11,85 B., per Oktober 10,10 G., $10,12^1/_2$ B., per November-Dezember $10,02^1/_2$ G., 10,05 B., per Januar-März 10,15 G., 10,20 B., per April-Mai 10,30 G., 10,35 B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 19. September. Raffinirtes Petroleum loko 7,45 B. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs $38^3/_4$ Pf., Armour shield in Tubs $38^3/_4$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $39^3/_4$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 21. September.

Etwas kühler, meist heiter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Gustav Bäsell [Stralsund]. Eduard Laß [Treptow a. R.]. Eine Tochter: H. Schmidt [Granow].

Verlobt: Fräulein Olga Hoffert mit dem Schiffbau-Ingenieur Herrn Joh. Terwiel [Stettin-Danzig].

Gestorben: Maurer Hermann Piper, 37 J. [Wolgast]. Fuhrmann Johann Franz, 41 J. [Wolgast]. Postdirektor August Völkner, 47 J. [Schmolsin]. Frau Friederike Lemke geb. Bahlmann [Pasewalk]. Wittwe Caroline Köppen geb. Knoll [Wolgast]. Wittwe Wilhelmine Krüger geb. Zillmer, 85 J. [Stargard].

Hamburg, den 19. September 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	19./9.	Postd. Belgravia.
" "	20./9.	Schnellpd. Columbia.
" "	23./9.	Postd. Pretoria.
" "	27./9.	Schnellpd. Auguste Victoria.
" "	30./9.	Postd. Cap Frio.
" "	4./10.	Schnellpd. Fürst Bismarck.
" "	6./10.	Schnellpd. Deutschland.
" "	7./10.	Postd. Patricia.
" "	11./10.	Schnellpd. Kaiser Friedrich.
" Boston:	28./9.	Postd. Assyria.
" "	10./10.	" Armenia.
" Baltimore:	1./10.	" Belgia.
" Philadelphia:	20./9.	" Colo.
" "	28./9.	" Assyria.
" Montreal:	27./9.	" Westphalia.
" "	10./10.	" Teutonia.
" Neworleans:	25./9.	" Numidia.
" Hayti u. Mexico:	23./9.	" Cheruskia.
" Jamaica und Columbien:	25./9.	" Valencia.
" Hayti und Venezuela:	2./10.	" Francia.
" Porto Rico, Cuba und Central-Amerika:	28./9.	" Polynesia.
" Ostasien:	22./9.	" Aragonia.
" "	10./10.	" Sambia.

Danzig. Vorbrtg. zum Einj. Examen u. f. d. ob. Klassen. Staatl. konz., gr. Erfolge, vorzügl. empf.

Dr. A. Rosenstein, Hundegasse 52.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter,

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

Mit dem bevorstehenden Wintersemester beginnen neue Kurse in:

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf**: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 9. Oktober d. Js. Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. Ausbildung zur **Bureaubeamtin** für Rechtsanwälte und Genossenschaften.

3. Gewerbeschule.

Am 4. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse für Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, einfache Handarbeiten, Maschinennähen (div. Systeme), Wäschezuschneiden, Waschen und Plätten auf neu, Spitzenwäsche, Kochen.

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsschullehrerin, Wirthschafterin, Stütze und Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen.**

4. Kunsthandarbeitschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** u. Kunststickereien.

Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in verschied. Material.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen und Koloriren der Muster.

5. Photogr. Lehranstalt.

Ausbildung in der Photogr. u. dem photomech. Verfahren zu Retoucheurinnen, Copirerinnen und Empfangsdamen.

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photogr. zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Wintersemesters am 9. Oktober.

6. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten.

Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

7. Setzerinnenschule.

Unentgeltliche Ausbildung zur Schriftsetzerin.

8. Kunstwebeschule.

Ausbildung in verschiedenen Kunstwebtechniken auf Hoch- und Flachstuhl.

9. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- u. Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.

Geöffnet wochentäglich von 9 bis 6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

(*) **Der Vorstand.**

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,

früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."** (*)

Keine Badereise.

Dr. Hans Brackebusch, Neu-Karlsbader Hauskur

ohne strenge Diät für

Zuckerkranke, Nieren-, Blasenleidende, Fettleibige, Gichtiker.

Zur Regelung des Stoffwechsels, Reinigung, sowie Alkalisirung der Säfte, Hebung des Allgemeinbefindens. Mehr als 6000 Klienten in 12 Jahren, meist zusammenwirkend mit dem Hausarzte. — Harnanalysen eig. System. Zur Harneinsendung werden **postfertige** Flaschen kostenlos geliefert, ebenso Drucks. und laufende Anweisungen. 30 Neu-Karlsb.. Röhrchen 17 Mk., 100 Stck. 50 Mk. incl. Pack. Broschüre 32,000 = 2 Mk.

Expedition u. Chemisch. Laboratorium Berlin W., Behrenstr. 52.

Warnung vor Nachahmung.

Neu-Karlsb. Mühlbrunnen ist eine plumpe Nachahm. eines entl. Hausdieners.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W. 8.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien — **4. Oktober,** 28 Tage, 850 Mk. Bis **Rom** u. **Neapel.**

Spanien — **7. Oktober,** 47 Tage, 1800 Mk. Einschl. **Portugal.**

Zur

Weltausstellung Paris.

Wöchentlich 2 Sonderfahrten.

Dienstag-Reisen: Aus Berlin jeden Dienstag, " Köln " Mittwoch. **Dauer 10 Tage. Preis ab Berlin 300 Mark, ab Köln 260 Mark.**

Mittwoch-Reisen: Aus Berlin jeden Mittwoch, " Köln " Donnerstag. **Dauer 10 Tage. Preis ab Berlin I. Kl. 400 Mark, II. Kl. 330 Mark.**

Im Preise eingeschlossen: **Fahrt, Logis in anerkannt guten Hotels, sämmtlich in der Nähe der inneren Boulevards** (im Mittelpunkt der Stadt) **gelegen, Verpflegung (mit Tischwein), Führung, Besichtigungen, zu denen während der ganzen Dauer des Aufenthaltes Wagen bezüglich Dampfer auf der Seine gestellt werden, Ausflüge, Trinkgelder** u. s. w.

Prospecte porto- und kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). **Gegründet 1868.**

Vertreter für Stettin: **F. Henry,** Schillerstr. 1, p.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen etc. findet bei Allen, welche auf eine **schmackhafte, gesunde Küche und Sparsamkeit** sehen, die grösste Anerkennung. — Ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt. — Zu haben in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. bei

Christian Kurth, Colonialwaaren u. Delicatessen, Bismarckstrasse 4.

„Maggi zum Würzen" leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig-sches Fleischextract.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 19. Septbr. 1900. (Vorm.)

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

541 56 610 53 777 922 **1**053 69 141 75 472 80 516 34 50 849 60 **2**159 63 273 304 94 408 51 524 96 99 818 962 **3**264 416 97 505 31 630 41 83 935 40 **4**015 91 108 229 70 468 95 521 67 69 82 746 858 947 **5**053 96 257 379 400 518 623 841 **6**032 35 56 186 228 348 887 970 76 **7**139 57 269 338 40 50 529 793 870 84 986 **8**193 484 95 598 643 60 81 763 861 **9**016 27 98 209 74 386 92 464 (500) 517 (200) 84 608 11 53 98 736 825 69

10087 287 305 25 56 63 437 90 609 (300) 61 790 847 50 971 **11**072 224 355 680 756 866 **12**050 145 370 566 97 844 69 81 979 94 **13**175 211 390 483 594 853 906 22 42 48 **14**121 432 501 74 828 97 **15**048 112 84 211 69 426 835 81 932 44 **16**071 92 101 74 390 406 39 683 94 714 (200) 825 993 **17**001 29 35 380 456 87 800 31 92 905 **18**193 211 45 (300) 419 520 686 711 23 45 65 820 81 **19**016 200 312 42 (200) 510 22 48 633 879 955 81

20059 121 43 218 52 493 574 603 36 708 830 39 933 **21**119 238 311 69 417 79 597 678 757 888 915 79 94 **22**056 129 214 421 41 542 68 73 662 802 56 930 57 67 **23**095 (200) 113 344 66 596 732 873 99 980 89 **24**001 269 309 446 84 643 81 765 67 **25**061 201 59 309 (200) 508 (200) 759 813 **26**061 171 74 201 11 84 354 540 673 765 817 91 969 **27**002 374 84 413 505 644 (200) 46 715 90 858 946 **28**068 155 380 89 417 18 37 58 527 33 775 87 95 804 83 **29**041 300 45 453 83 552 744 847

30215 85 376 455 76 566 623 56 **31**048 55 66 153 323 56 74 469 567 688 919 **32**057 433 79 764 73 (500) 825 70 94 **33**207 454 765 87 975 **34**209 40 51 463 501 9 76 721 25 73 956 **35**033 73 216 67 397 446 66 525 83 624 40 87 742 80 99 817 948 **36**109 320 31 553 603 34 752 53 72 910 22 (200) **37**154 (200) 229 96 503 44 660 740 809 82 987 **38**069 95 (200) 253 73 304 14 33 442 565 (300) 675 712 829 981 **39**359 71 73 524 49 610 60 813 972

40022 127 28 49 229 451 64 701 92 **41**035 43 116 379 531 60 (500) 707 42 982 **42**385 86 487 869 91 927 **43**120 273 408 33 40 81 683 712 20 77 806 38 90 **44**019 103 4 26 554 877 925 48 63 **45**088 (500) 106 29 502 760 908 **46**058 175 97 263 95 356 501 7 83 627 703 46 815 **47**068 341 430 563 79 99 718 20 **48**050 550 663 67 810 973 **49**054 72 77 101 260 70 651 (200) 782 899 939

50386 434 51 634 (200) 732 850 909 78 **51**005 16 250 71 466 500 79 97 693 (300) 94 763 844 57 95 **52**026 146 56 67 284 327 (200) 68 493 94 500 (200) 968 **53**150 380 473 528 748 (200) 71 825 **54**112 496 690 779 875 920 21 **55**068 140 278 301 42 478 507 10 19 602 (1000) 25 52 790 **56**188 335 (500) 411 14 632 **57**043 (200) 446 512 33 719 96 896 952 (500) **58**072 156 209 69 341 43 76 657 63 79 85 758 915 49 98 **59**209 303 44 52 538 702 819 33 929

60299 323 45 457 652 864 948 **61**111 220 330 59 468 609 52 705 803 45 54 965 **62**009 61 74 304 88 533 610 757 **63**031 302 33 53 64 97 456 550 76 771 969 99 **64**030 44 107 8 208 316 610 814 34 **65**045 131 56 224 94 559 87 672 753 817 19 71 965 **66**218 79 (1000) 533 73 766 68 807 61 925 34 40 **67**006 15 269 641 896 993 **68**025 34 119 22 43 222 451 72 531 49 54 75 614 82 854 64 **69**139 282 461 67 567 604 27 791 982

70195 422 75 572 685 878 **71**188 93 416 46 88 92 514 74 611 833 961 64 68 77 **72**061 182 237 (200) 366 446 54 560 689 724 818 23 997 **73**125 390 626 58 80 839 912 **74**120 21 76 231 336 95 427 39 540 656 763 858 67 **75**145 94 236 91 304 437 99 602 5 11 837 49 994 **76**102 205 87 96 334 505 6 753 823 902 3 90 **77**029 58 65 71 173 228 482 706 898 **78**004 91 134 39 205 23 639 47 713 18 26 77 89 994 **79**007 193 453 509 614 40 753 980 (200)

80016 33 253 66 349 544 87 653 56 751 93 865 964 **81**638 58 719 807 18 86 **82**086 87 162 69 93 481 507 84 877 920 48 **83**039 69 87 239 48 628 77 789 880 956 **84**062 100 7 36 58 201 338 525 98 609 906 16 **85**173 514 667 729 84 **86**509 85 803 832 76 97 **87**062 111 81 403 32 547 51 53 640 744 805 903 **88**202 439 548 **89**113 62 91 301 81 568 70 95 941 91

90003 109 472 500 41 619 44 97 751 60 956 **91**128 342 (200) 84 (200) 98 429 30 64 542 680 821 25 **92**012 252 60 87 97 308 43 404 594 917 **93**080 123 313 24 423 765 836 **94**007 77 520 627 741 997 **95**064 77 165 200 34 407 59 97 645 **96**037 63 85 102 221 76 77 346 443 620 45 59 93 702 853 **97**037 39 96 (500) 187 455 61 75 (200) 530 612 81 878 **98**079 85 210 34 (500) 84 (30000) 328 98 480 97 587 **99**116 70 320 97 504 (300) 26 743 48 89 99 967

100050 93 168 73 299 307 60 591 613 53 (200) 752 818 934 35 84 **101**013 36 140 84 424 84 91 508 22 **102**083 403 506 799 828 **103**466 604 34 703 816 76 993 **104**049 306 80 461 63 545 48 694 720 902 **105**039 112 41 85 485 612 80 780 98 865 996 **106**063 5 82 182 247 311 401 600 933 **107**350 754 855 **108**028 55 78 275 415 950 74 **109**103 608 751 812

110056 63 126 65 79 393 434 571 79 676 750 **111**040 83 168 102 42 502 727 915 24 42 **112**145 75 230 590 716 948 90 **113**128 323 96 97 402 36 59 81 95 625 78 970 (200) **114**068 116 54 70 356 513 62 700 902 **115**077 82 93 95 130 96 216 493 587 698 751 803 53 79 929 (5000) 89 **116**093 130 279 315 424 657 60 74 959 **117**151 286 502 25 (300) 619 708 96 890 962 **118**038 334 581 91 620 49 723 894 **119**066 82 109 558 661 94 759 902 92

120050 79 171 302 30 67 411 18 624 35 (200) 817 33 997 **121**003 6 66 230 616 (1000) 749 815 41 **122**193 236 45 321 477 531 57 615 31 83 85 **123**061 (200) 67 86 329 70 450 600 822 905 **124**204 56 317 445 69 644 74 744 **125**070 (200) 109 15 32 49 212 45 541 67 760 869 903 36 **126**052 225 43 60 468 556 83 88 (200) 611 41 91 893 916 **127**071 301 64 67 807 30 **128**142 206 45 87 904 (300) 11 **129**057 243 79 89 302 488 563 69 95 630 40 704 59 69

130123 64 210 339 426 709 38 **131**169 93 260 314 465 640 95 752 92 93 908 12 **132**071 169 246 53 305 94 470 88 502 608 70 928 **133**008 128 364 431 95 517 38 662 725 61 **134**032 229 78 86 96 415 514 55 680 **135**038 80 83 305 17 25 76 82 440 522 46 601 24 85 794 837 **136**145 (200) 65 289 662 93 800 22 64 960 **137**220 67 333 40 59 78 516 76 85 (200) 714 69 845 50 909 **138**076 188 (200) 377 (200) 406 65 596 702 34 74 855 96 958 **139**019 20 242 331 99 647 788 887 997

140110 211 27 54 311 415 566 664 89 831 949 70 **141**005 24 119 268 401 740 823 91 948 **142**03 205 323 64 508 68 (200) 99 724 90 936 **143**040 99 150 69 253 318 514 29 788 834 **144**300 24 645 830 900 47 **145**076 158 (500) 289 351 476 666 727 837 91 96 995 **146**053 183 (200) 215 686 94 98 831 98 99 904 **147**149 342 455 75 520 734 883 (200) 949 **148**056 66 70 72 99 115 269 406 533 70 83 637 51 54 (200) 707 10 29 81 **149**131 235 393 403 633 783 957

150004 106 331 448 65 76 647 53 56 859 902 15 **151**138 71 213 93 432 78 565 611 722 74 90 813 70 83 940 **152**008 260 61 (200) 556 786 812 59 81 926 **153**013 164 219 307 591 753 63 800 28 56 946 **154**007 (200) 348 538 634 953 **155**083 108 11 34 71 243 45 (500) 351 61 81 465 527 63 70 752 804 49 976 87 **156**039 524 77 641 774 **157**130 236 375 481 674 714 19 831 912 **158**029 55 546 641 65 724 34 920 **159**126 288 366 456 603 846

160466 585 627 57 757 88 938 **161**042 44 45 422 37 567 617 **162**013 401 11 46 522 23 31 67 718 810 902 29 (300) **163**362 89 427 46 721 64 967 **164**447 501 639 778 820 32 **165**083 383 427 89 631 **166**008 65 390 452 61 568 76 773 802 **167**068 160 231 59 486 607 10 38 769 854 80 **168**321 22 730 72 852 **169**226 343 70 440 43 88 603 12 13 77 903

170150 227 35 554 653 741 804 69 **171**150 76 (200) 90 285 300 54 77 607 711 59 855 912 42 **172**132 315 62 488 564 638 52 97 716 23 35 875 944 **173**128 490 559 68 613 768 73 84 809 912 75 **174**055 241 55 58 443 689 830 81 **175**241 369 411 576 602 887 **176**045 101 3 759 81 899 938 **177**041 111 30 64 294 311 26 424 83 531 59 600 (500) 32 849 959 **178**241 49 82 85 497 500 14 89 629 35 47 838 41 957 74 **179**124 81 219 642 784 845 (3000) 99

180092 216 55 351 435 580 82 720 77 91 807 49 80 965 81 **181**02 203 18 568 93 652 **182**025 29 (300) 162 242 93 377 4 8 687 743 66 873 975 943 80 **183**175 88 89 275 417 549 644 **184**435 69 514 622 760 921 **185**157 277 551 (200) 617 792 (3000) 841 91 **186**064 74 217 66 301 425 85 556 712 912 (500) 49 83 **187**241 301 575 84 619 34 751 890 907 **188**134 221 370 464 586 658 60 93 839 971 75 **189**070 116 281 95 341 451 507 696 722 79 940

190267 79 84 611 27 (500) 28 741 99 929 **191**075 93 265 373 (200) 518 824 27 77 **192**125 231 58 440 82 604 82 744 820 56 65 970 **193**232 39 302 31 57 519 663 826 42 910 75 **194**057 119 258 466 522 613 47 761 67 816 23 85 966 **195**282 502 65 76 92 **196**080 294 364 897 **197**014 25 119 95 286 412 58 522 58 773 82 91 815 23 26 909 **198**028 46 115 50 83 496 629 47 700 809 64 90 901 58 **199**001 10 34 95 220 34 375 511 26 52 625 762 83 956

200121 34 227 329 35 83 566 742 825 967 94 **201**157 89 240 321 427 62 568 849 **202**157 430 32 63 86 702 96 661 732 97 846 **203**022 63 147 210 599 667 768 816 67 **204**071 98 356 58 454 821 61 983 97 **205**127 276 302 684 939 88 **206**133 63 454 90 549 707 48 **207**383 99 511 624 75 809 37 903 **208**076 77 172 384 413 551 606 (500) 813 927 69 **209**053 133 260 76 343 416 632 711 31 48 999

210429 77 509 34 624 61 887 940 **211**149 60 369 602 883 917 **212**050 78 91 (500) 136 53 66 226 44 62 341 59 92 494 534 621 94 720 71 818 75 962 **213**012 19 147 (200) 82 98 218 90 679 85 708 814 22 933 65 **214**412 762 822 81 **215**113 20 42 306 446 69 75 505 782 847 913 20 26 **216**042 75 104 (200) 5 (200) 78 209 (200) 99 462 515 47 65 70 92 600 94 883 935 84 **217**007 10 91 109 57 86 392 477 **218**164 202 88 467 68 539 703 35 86 882 978 (200) **219**222 31 318 84 424 88 734 37 38 60 838 978

220011 14 123 235 73 593 619 20 22 54 742 808 45 927 68 **221**117 240 65 308 18 (200) 93 426 561 794 818 93 902 99 **222**224 34 72 329 48 (200) 428 520 600 734 (200) 824 917 **223**209 558 661 708 836 65 964 **224**147 271 78 317 63 447 69 568 614 807 961 (300) **225**142 445

Die Ziehung der 4. Klasse der 203. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 20. Oktober 1900.

Jagdgewehre guter Qualität, **Teschins, Revolver, Munition** und **Jagdgeräthe** versendet billigst. Illustr. **Catalog** gratis.

H. GREVE, Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

Pfirsiche, 10 Pfd.-Postkorb frei *M* 4½—6, **Tafelbirnen** *M* 3 geg. Nachn. **O. Weiser's Obstgart., Loschwitz-Dresden.**

Gut möblirtes Zimmer,

Eingang vom Flur, Preis 12 *M*, zum 1. Oktober zu vermiethen **Lindenstr. 25,** Eg. Wilhelmstr., 4 Tr. l.

Sauberes perfektes Mädchen für Alles

bei gutem Lohn zu jungem Ehepaar per 1. Oktober gesucht. Bewerbung mit Photographie und Empfehlungs-Adressen nothwendig u. einsenden an

Knebel, Groß-Lichterfelde b. Berlin, Beethovenstr. 46, Villa Elise.

Reisender

für Colonialwaarengeschäfte.

Eine erste Firma der Nahrungsmittelbranche sucht einen tüchtigen, fleißigen Reisenden, der als flotter Verkäufer Erfolge seiner Thätigkeit aufweisen kann.

Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises, von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **H. H. 243** durch die **Annoncen-Expedition** des **Deutschen Inseraten-Verbandes, Köln a. Rh.**

Berliner Börse

vom 19. September 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 To.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,35
"	2 Mt.	83,95
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,90
"	3 Mt.	212,90
Warschau	8 Tg.	216,10

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20-Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,10
Englische "	20,43
Französische "	81,35
Holländische "	168,75
Oesterr. "	84,55
Russische "	216,15
" Zollcoupons	324,00

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 *M* 1 öst. Gold-Gld. = 2 *M* 1 Gld. öst. W. = 1,70 *M* 1 Guld. holl. W. = 1,70 *M* 1 Goldrubel = 3,20 *M* 1 Dollar = 4,20 *M* 1 Livre Sterl. = 20,40 *M* 1 Rubel = 2,16 *M*

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	93,50
" " "	3½	93,50
" " "	3	85,70
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	93,50
" " "	3½	93,60
" " "	3	85,60

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	92,80
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,25
Pommersche "	3½	89,30
Posener "	3½	—,—
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " " 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,75 B
" "	4½	108,80 G
" "	4	103,30
" "	3½	97,00
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,20
" "	3½	91,25
" "	3	81,90
Kur- u. Neum. neue "	3½	92,30
Ostpreußische "	3½	99,75
" "	3	83,20
Pommersche "	3½	92,50
" "	3	82,70
Posensche 6—10 "	4	99,80 G
" Serie C. "	3½	92,10
" "	3	82,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	91,90
" "	3	82,30
Schlesische, alte "	3½	—,—
" A. C. D. "	3½	92,25
" "	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	99,40
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	92,30
" "	3	82,70
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,00 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100,20
" "	3½	91,40
Posensche "	4	100,10 G
" "	3½	91,40
Preußische "	4	100,00
" "	3½	91,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,75
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	100,10
Schlesische "	4	100,10
" "	3½	91,40
Schlesw.-Holst. "	4	100,10
" "	3½	91,40
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer "	4	155,50
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,80 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker "	3½	130,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,10
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	126,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,25
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische "	5½	98,50 G
" 1895 "	6	99,00 G
" 1896 "	5	89,00 B
" 1898 "	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	42,00 G
" (Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	94,00
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,20 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	98,10
" Papier- "	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	96,30
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	132,90
" 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	95,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	58,80 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,80 B
" 400 Frcs.-L.	—	109,70
Ungar. Gold-Rente	4	95,80
" Kronen-R.	4	90,25
" Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,70 G
" " 14	3½	90,00 G
" " 16. 17	4	97,90 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" " 19	3½	89,00 G
" " 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112,30
" " " " " II.	3½	106,30
" " " " " 5	3½	91,80
" " " " " 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" "	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
" alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,25 G
" "	3½	90,60 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
" Präm. Pf.	4	129,20
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,00 G
" 3	4	99,30 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,70 G
" 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,60 G
" " 11. 12	4	99,75 G
" "	3½	90,70 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,40 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,20 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	90,75 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,00
Schles. Boden	4	97,75
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
" "	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	127,75
Bröltaler	—,—
Crefelder	100,10 G
Dortmund G. Ensch.	159,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	134,75
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	72,00
Ostpr. Südbahn	89,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	130,60
Allgem. Deutsche	125,25
" Loc. u. Strb.	166,00
Barmen-Elberfeld	208,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	121,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	148,00 G
" Straßenbahn	175,60
Electr. Hochbahn	116,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,50
Hamburger "	163,50
Magdeburger "	167,75
Stettiner "	127,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,25
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,25 G
Breslauer Rhederei	126,25 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,70
Hansa, Dampf.	149,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	75,75 B
Nordd. Lloyd	107,30
Schles. Dampfer-Comp.	91,25
Neue Stett. Dampf.-Co.	93,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,25 G
Bergisch-Märkische	147,30 G
Berliner Bank	106,00
" Handels-Ges.	145,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	105,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,50 G
Comm. und Diskont	111,80 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	187,50
" Genossenschaft	106,50 G
Disconto-Comm.	174,90 B
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	125,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	160,50 G
" Credit	180,00 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	123,80 G
Mitteld. Bodencr.	106,75 G
" Credit-Bank	109,25
Nationalbank i. D.	139,50 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,90
" Grundkredit	88,50
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,40 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	145,00
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131,80 G
Westdeutsche Bank	1 8,00 G
" Bodencred.	107,80

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	107,00 G
Bockbrauerei	173,25 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	210,25 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	215,00
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	192,00 B
" Packetfahrt	100,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld. Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
" Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,20 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	272,00 G
" Spiegelglas	161,50 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	215,50 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	225,25 G
" Maschin. conv.	193,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	95,75 B
Hannov. Masch. St.	275,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	135,50 G
" Maschin.	106,50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann. Stärke	173,75 G
Hoffmann. Waggonf	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	257,25 G
" " St.-Pr	321,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
" Gummi	83,75 G
" Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90
" Metallw.	169,00
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
" Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	289,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	35,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 B
" Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	158,50 G
Stettin Bred. Portl.	135,00 G
" Cham.	324,00 G
" Elektr.-Werke	137,50 G
" Vulkan B.	206,00
" " St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	94,00 G
Stolberger Zink	77,90 G
" St.-Pr.	143,50 G
Straßs. Spielkarten	122,00 G
Union Chem. Fabrik	141,00
Union Electric.	132,00 G
Victoria Fahrrad	54,25